

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Einzel- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen

3. Annahme, Eisenstr. 77. 6. Post, Postfach, Stettinstraße 10.

Dr. Zinnenberg, Gestirnsstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Inserionspreis für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 203.

Donnerstag, den 31. August.

1876.

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß unser Blatt am Sedan-Tag nicht erscheinen wird und bitten deshalb, die für den Sonntag bestimmten Inserate schon am Freitag bis 9 Uhr früh einzusenden zu wollen.

Redaction und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Probe der wirklichen Friedensliebe.

Es wird sich jetzt offenbarend als bisher herausstellen, wenn Europa den Frieden wirklich zu veranlassen haben, ob England, welches man in gut-sinnigen Zeitungen als Friedensförderer behandelt hat, weil es dem Berliner Memorandum nicht zustimmen wollte, oder Rußland, das unangekündet seine Friedensliebe an den Tag legte, wenn man ihm nur gestatten wollte, Friedens-Gegensätze zu spielen. Diese Probe werden jetzt die Friedensbedingungen erweisen, welche die zur Vermittlung angerechneten europäischen Kabinette den Kriegsführenden anempfehlen werden.

Wer wirklich den Frieden in dem Südosten Europas herbeiwünscht, wird selbstverständlich dem Fürsten von Serbien eine Schranke auferlegen, welche ihn verhindert, bei nächster Gelegenheit mit verächtlichen Mitteln wieder einen Friedensbruch wie den diesmaligen herbeizuführen. Die Hauptsache kann ja Niemand an den Tag stellen, daß die Türkei den serbischen Staat nicht die geringste Veranlassung zur Kriegserklärung gegeben hat und daß demnach auch die Türkei berechtigt ist Würgschaft zu verlangen, das dies blutige Spiel sich nicht wieder in gefährlicherem Grade erneuert. Man wird zwar geltend machen, daß die schweren Verluste, welche Serbien erlitten hat, eine hinlängliche Warnung gegen gleiche Wiederholung des Friedensbruchs seien; allein solch schwere Verluste reizen gerade zum Kadertrüge auf. Wenn es wahr ist, daß die Serben in voller Kriegesbegeisterung sind, wie ihre Fremde sie schildern, so wird diese Begeisterung sich zweifellos zu einem Fanatismus steigern, um so schnell wie möglich die Erinnerung an die Niederlagen im Blute der Feinde abzumähen. Eine Würgschaft hingegen hat die Türkei nicht bloß das Recht im eigenen Interesse zu fordern, sondern auch im Interesse des Friedens, den man herbeiführen will. Serbien seine volle Militärmacht beschaffen, heißt den Frieden nur dann wollen, wenn das Kriegsglück ihm ungünstig ist und es aufreizen zu einem Kriege, sobald es wäunt, ihn mit besserem Erfolge führen zu können.

## Aus unseren Tagen.

Novelle von Gerard Keller.

Dem Holländischen nachgeahmt von Adolf Glaser.

Frau Werner schwebte in dem Gedanken, daß nun der erste Schritt zur Verbesserung der Verhältnisse gethan sei und sie dachte bereits an den zweiten, an die Karriere ihres Sohnes Franz, womit sie sich nun beschäftigen wollte. Malvine spiegelte sich vor, daß auch die Familie des Krämers ihr als Liebling zu den Kreisen dienen könne, nach denen sie strebte: sie hoffte auch dort mit Männern in Verbindung zu kommen, die ihr zu ihrem Zwecke behilflich sein könnten und sie sah bereits das Ende der fünf Jahre herambrechen und ein neues Leben für sie beginnen.

Für Franz war die Stellung, die seine Schwester erhalten hatte, die Gewißheit, daß alles Suchen und Warten ein Ende hat und auch für ihn mußte — wer weiß wie rasch und unerwartet — eine Aussicht sich eröffnen.

Die jüngeren Kinder waren lebhaft und aufgeregt, wie Kinder es immer sind, wenn etwas Besonderes vorfällt. Freunde war es freilich nicht, denn Malvine war ihnen eine zweite Mutter und der Gedanke, daß sie fortging zu Fremden, sollte sie noch manche Thräne vergießen lassen, namentlich, wenn es später wurde und sie müde und schlüpfig waren. Selbst Werner verlor etwas von seiner Wachsamkeit, aber trotz alledem stand er wieder auf, um wieder nach jenem Bureau zu gehen, wobei er in die Tasche folgte, in welcher er seine Cigaretten zu bewahren pflegte, aber die Cigaretten waren schon längst zu den Sonntagsergänzungen gezählt worden. In diesem Tage erlaubte er sich allerdings den außerordentlichen Genuß einer Cigarette und die Kinder durften Malvine zu Ehren am Abend etwas länger aufbleiben, wobei Frau Werner sie mit warmer Milch traktierte. Und als die Familie nun so in stiller, obgleich durchaus nicht ungemüthlicher Freude um den altniederigen Tisch saß und die altniederige Lampe ihren dämmrigen Schein auf die acht Gesichter warf, auf denen wohl Sorge und Müdigkeit, aber nicht Kummer und Krankheit zu lesen

war, und als dann Franz mit seiner Mütze einen Toast ausbrachte und der alte grämliche Werner seiner Frau einen Kuß gab, daß die Jungen darüber in die Hände klatschten — da fühlte sich die Familie keineswegs unglücklich. Was an ihrem Glücke fehlte, war Geld; aber für alles Geld der Welt konnten tausend andere das nicht kaufen, was die Familie Werner besaß. Der alte Beamte war an diesem Abend ein reicher Mann und die Kinder erinnerten sich noch lange Zeit an die vergnügten Stunden, auf welche eine ruhige Nacht folgte, die den Glücklichen und Unglücklichen ihre Träume schenkte, aber auch wieder einem Tage weichen mußte, dessen Wirklichkeit die Träume Ängsten fraß und Glück und Unglück mit neuer Kraft empfinden läßt.

## Zweites Kapitel.

Die vierhundert vier und vierzig blauen Steine des Hofes, nach welchem Berners Bureau hinauslag, glühten in der Zuthilfe; das Unkraut, das zwischen ihren Fugen aufspieß, hing weiß zur Seite; die Wände glänzten in blendendem Weiß, alle Fensterränder waren hermetisch geschlossen und das Wasser in den Karaffen war überall lau. Herr Morjen hatte ein glänzendes gelbes Sommerdächchen an, dessen Falten anzeigten, daß es ganz neu war; Werner hatte seinen zerfetzten Bureau ausgezogen, aber ihn so gelegt, daß er ihn beim ersten Zeichen vom Eintreten irgend eines anderen wieder anziehen konnte. Beide Herren hatten ihre entsprechenden Plätze eingenommen und saßen vor ihren Schreibtischen, deren Fußfuß selbst nicht durch die Zuthilfe gekümmert wurde, aber weder Werner noch Morjen beunruhigten sich besonders mit ihren Erlebnissen.

„Ah, dieses dritte Quartal,“ sagte Morjen, indem er seine Feder niederlegte, „dieses dritte Quartal müßte der Hitze wegen doppelt bezahlt werden.“

„Ja, ja,“ brummte Werner, „es gehört etwas dazu, vom ersten Quartal bis zum letzten.“

Morjen entgegnete nur durch einen Laut, der ebenso gut für Zustimmung, als Abweigerung gelten konnte, denn Morjen legte Gemüth darauf, selbst in den Augen seines Zimmergenossen ein vornehmer Mann zu sein.

Und hierin wird sich eben der Unterschied zwischen England und Rußland deutlicher als bisher herausstellen. Die Art und die Bedingungen der Friedensvermittlung wird den Beweis liefern, wo der Wunsch nach Frieden Ernst ist und wo er bloß den Schein annimmt, um im Trüben die orientalische Krisis heraufzubewahren.

In diesem Sinne halten wir denn auch die jetzige Lage der Dinge für keineswegs so friedlich, wie man allgemein anzunehmen scheint. Die Friedensbedingungen können einen heftigeren Konflikt hervorrufen als der unglückliche lokale Krieg. Die bisherige verkappte Krisis kann sich gerade jetzt sehr leicht in eine offene verwandeln. (Volkst.-Ztg.)

Berlin, den 29. August.

Die „liberale Partei.“ Das Zusammengehen der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei bei den Wahlen wird nicht allein von konservativer Seite mit mißbilligen Augen betrachtet, auch die Radikalen verbergen nicht ihre Unzufriedenheit. Innerhalb der fortschrittlichen Presse liegt es nicht an Stimmen, welche, wenn sie im Lande einen nennenswerthen Widerstand fanden, eine heftigste Kränkung des guten Gemüths beider Richtungen zur Folge haben müßten; und die „reine Demokratie“ gar propheetisch die Fortschrittspartei aus diesem Wahlbündniß geradezu den Untergang. Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt bei Gelegenheit eines solchen Warnungsrufes: „Schon jetzt vermag der Wähler an vielen Orten zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalen gar nicht mehr zu unterscheiden und mit jedem neuen Wahlgang, der die Grenzlinien beider Parteien noch mehr verwischt, muß nothwendiger Weise der Fortschritt an Boden einbüßen.“ Das radikale Blatt scheint nicht zu wissen, daß es mit der Beobachtung, die es „schon jetzt“ macht, gar nichts Neues sagt; vielmehr hat der Wähler an sehr vielen Orten zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalen noch niemals unterscheiden können. Man kann zu mißverstehen sagen, daß die Scheidung der großen liberalen Partei in eine nationalliberale und eine fortschrittliche Fraktion der großen Menge der Wählerschaft niemals mit der Deutlichkeit, wie sie sich in Parlamente vollzogen, zum Bewußtsein gekommen ist. Wir gehen aber weiter und behaupten, daß die Fortschrittspartei nach dem Umchwunge von 1866 und 1870 nur deshalb den heute von ihr behaupteten Boden noch nicht verloren hat, weil sie sich in der praktischen Politik — von einzelnen hervorragenden Ausnahmen abgesehen — immer mehr der Haltung der nationalliberalen Partei angeschlossen hat. Der „Fortschritt“, welcher durch ein Zusammengehen mit dem Nationalliberalismus eine Einbuße erleiden könnte, wäre lediglich die radikale Opposition oder der abstrakte Doktrinarismus. Eine Fortschrittspartei in diesem Sinne —

„Sie haben keine Kinder“, sagte Werner, „darum —“ „Glücklicherweise!“ entgegnete Morjen; aber gleich darauf summte er auf gar nicht fröhliche Weise den Anfang eines Liedchens, als wollte er dadurch einen aufsteigenden Gedanken betreiben. Werner seufzte und glättete mit seinem Nagel das grüne Band an einer Wappe.

„Kinder kosten Geld, Herr Morjen, schließlich viel Geld.“ Morjen blickte nach den 444 blauen Steinen. Er fühlte, daß er kein Sachverständiger war, aber er konnte doch von einigen Erfahrungen sprechen. Zahlreich war er in mehreren Familien der Freund des Hauses gewesen und hatte dort Kinder groß werden sehen. Als er ein junger Mann war, hieß man ihn liberal willkommen; er war eine Zerstreuung für die Mütter, das Ideal der vierzehn- und fünfzehnjährigen Söhne und Töchter und ein Christfest- und Geburtstagsfreund für die Kinder. Aber die Mütter bekamen mehr Sorgen und hatten weniger Zeit, und schloffen sich an andere Freunde an, die mit ihnen in gleichen Verhältnissen waren; die Mütter verloren die Anhänglichkeit an frühere Zeit und fanden die fortwährende Anwesenheit eines Fremden im häuslichen Kreise etwas lästig, die vierzehn- und fünfzehnjährigen waren älter geworden und fragten nicht viel nach der Gesellschaft des Herrn Morjen, der sie als Kinder gekannt hatte, und er schließlich hatte das Gesicht verloren mit den Nachwachsenden so zu verlieren, wie er es in seinem fünfundsiebenzigsten Jahre that. Dadurch war er aus der Mode gekommen und wenn man von Kindern sprach, erinnerte er sich nur der guten Tage aus früherer Zeit.

„Kinder kosten viel Geld, und eine Haushaltung auch“, fuhr Werner fort, während er seine Bemühung, das grüne Band glatt zu streichen, fortsetzte, eine Bemühung, die ebensowenig Hoffnung auf Erfolg hatte, als der Versuch, seine Finanzen zu regeln.

Morjen fuhr fort nach den blauen Steinen zu blicken; wenn er aufmerksam nachsah, konnte er sich bei jedem Steine an eine frühere Bekanntschaft erinnern, die er in den letzten Jahren verloren hatte. Morjens Phantasie war



wie sehr auch ab und zu vereinzelte derartige Velleitungen sich spreizen mögen — ist aber gar nicht vorhanden. Wäre sie vorhanden, dann allerdings würden die besagten Angriffe der „Provinzial-Korrespondenz“ nicht so grundlos sein, wie sie es in der That sind. Warum sind diese Angriffe im Lande ohne alle Wirkung geblieben? Einfach deshalb, weil sie gegen ein bloßes Phantasiegebilde kämpften. Eine solche Fortschrittspartei kann man sich zur Noth aus vereinzelten Bestimmungen der betreffenden parlamentarischen Fraktion in Verbindung mit einer Reihe von Aeußerungen der Berliner fortschrittlichen Presse konstruieren, in Wirklichkeit aber existiert sie im Lande nicht. Wieviel ist hier, abgesehen von einzelnen Gegenden, in denen ein Gegenstand künstlich geschaffen und zugeflüstert ist, im Grunde noch immer von einer großen liberalen Partei die Rede, mit der Tendenz einer fruchtbareren freistimmigen Entwicklung unserer politischen Institutionen. Die Schwärzung in Nationalvereine und Fortschrittspartei ist nach der Auffassung der großen Mehrheit der liberalen Bevölkerung mehr ein bloß parlamentarischer Prozeß, herbeigeführt nicht durch einen prinzipiellen Gegensatz der Elemente, sondern durch eine Meinungsverschiedenheit über das praktische Zweckmäßige. Eine Partei, welche es als das Kriterium ihres Liberalismus betrachtet, der Regierung in Allem, was mit dem eigenen Standpunkte nicht genau übereinstimmt, unbefangenen zu opponieren und niemals sich mit ihr durch gegenseitiges Entgegenkommen zu verständigen, wenn gleich dadurch ein besserer Zustand, als der bisher vorhandene, erreicht würde — eine solche Partei existiert nicht im Lande. Freilich wissen wir sehr wohl, daß nicht allein die konservative, sondern auch die radikal-fortschrittliche Presse den Anschein zu erwecken sucht, als gäbe es eine solche Partei, ja wir zweifeln nicht, daß es sogar in den parlamentarischen Kreisen der Fortschrittspartei nicht an einzelnen Heißspornen fehlt, die eine solche Partei als hauptsächlich bestehend demonstrieren oder wenigstens sie ins Leben rufen möchten. Allein das Alles ändert nichts an der wahren Lage der Sache.

— Se. Maj. Schiffe „Raiser“ und „Deutschland“ sind telegraphisch Nachricht zufolge am 28. August cr. in Malta eingetroffen.

— Zur Weinwahrung der Mandör beim Gardekorps, dem 3., 4. und 12. Armeekorps treffen außer den bereits genannten österreichischen, französischen, italienischen und bairischen Offizieren auch russischerseits in den nächsten Tagen hier ein: der General der Ingenieure und General-Adjutant v. Tottleben, der Generalleutnant und Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade v. Gerschau, der General à la suite, Kommandeur des holländischen Gardebrigades Fürst Galtzin und der kaiserlich russische Oberst und Flügel-Adjutant Strichschewski.

**Salzburg, 29. August.** Die Sektionen des deutschen Juristentages haben heute ihre Arbeiten geschlossen. Die Sektion für das Strafrecht sprach sich für die Heranziehung des Staates zur Leistung von Entschädigungen gegenüber Verurtheilten in Unterdrückungsstufen gewissen Personen aus.

**Greiz, 28. August.** Feldmarschall Graf Moltke und der große Generalstab befinden sich als Gäste seit gestern in untern Mauern. Der Marschall, welcher Koenigsfeld gestern schon lebend und deshalb zu Wagen verlassen hatte, kam bedauerlicher Weise so unwohl hier an, daß er sich sofort in das Beste begeben mußte, befindet sich aber im fürstlichen Residenzschloße in besserer Pflege und heute Morgen ganz erheblich besser.

**Wien, 29. August.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, daß Veranlassung Midhat Paschas habe der Ministerrath unter Zuziehung der Großwür-

denträger im Prinzip die Thronwählung und die Proklamirung des Thronfolgers Abdul Hamid zum Sultan beschlossen. Das in aller Eile bewerkstelligte Ereigniß werde sich jedenfalls vor Beginn des nächsten Ramadan (der neunte Monat, beginnend mit den 20. September) vollziehen.

— Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ wäre für das ferbische Friedensaussehen die Erklärung Montenegro's maßgebend gewesen, es sei nicht willens, mit seinen Eroberungen fremde Mißerfolge zu befechten. Nachdem es mit Ruhm den Krieg geführt, wolle es auch mit Vorbehalt Frieden schließen. Diese Erklärung des tapfern Nikita schließt sich würdig an die Aeußerungen an, welche fernzeitlich der „Das Ernaogora“ hinsichtlich des verschiedenen Verhältnisses Serbiens und Montenegro's zur Pforte veröffentlicht hat. Es fragt sich aber, ob Fürst Nikolaus auch die größte seiner zweideutigen Politik einheimen wird. Schon öfter haben sich die schlauesten Diplomaten verrednet.

**Magua, 28. August.** Die Türken haben 13 in der Nähe von Popowofsky gelegene Ortschaften niedergebrannt.

**Belgrad, 29. August.** Die Regierung veröffentlicht Folgendes: Der Sonntag verlief ohne Kämpfe. Gestern am 28. v. fand dagegen auf der ganzen Linie zwischen Alexinas und Nisch lebhaftes Gewehrfeuer statt. Die türkischen Truppen benutzten das Waldterrain und griffen Mittags den linken Flügel der serbischen Aufstellungen an. Der Kampf am Waale währte bis 5 Uhr. Die Türken wurden fortgesetzt zurückgeschlagen, erneuerten aber die Angriffe mehrmals mit großer Kraft. Schließlich wurden sie durch einen Bajonetangriff der serbischen Truppen in Unordnung zurückgeworfen und mußten sämtliche Todte, viel Munition und eine große Menge von Waffen auf dem Schlachtfelde zurücklassen. Die Kavallerie der Bojtschi-Bojuts und der Tcherkesen erlitt namentlich große Verluste an Menschen und Waffen. — Ein Angriff der Türken auf Klein-Zwoornit ist zurückgeschlagen worden. Nach eingegangenen Nachrichten konzentriert Derwisch Pascha große Truppenmassen bei Pogorizsa.

**Paris, 27. August.** Mittels Dekretes wird eine Vollziehung in Frankreich für dieses Jahr angeordnet.

### Land- und Hauswirtschaft.

— (Das Tränken der Schafe.) Es ist bekannt, daß Schafe, namentlich bei großer Sonnenhitze, wenn sie lange gestrichelt haben und nun an's Wasser gebracht werden, leicht hängig und viel saufen und in Folge dessen krank werden. Besonders tritt dieser Fall dann ein, wenn die Schafe gezwungen sind, ihren Durst mit unreinem Wasser zu stillen, also bei großer Sonnenhitze an wässrige, lumpyige Orte oder sonst auf Weiden und über Wege getrieben werden, wo in Folge starken Regens sich Wasser in Pfützen gesammelt hat. Aus diesen Erfahrungen, daß die Schafe sich unter den angegebenen Verhältnissen leicht überanstrengen, entstand in früherer Zeit das Vorurtheil, daß es am vorteilhaftesten sei, wenn die Schafe gar nicht zu saufen bekämen, also niemals an's Wasser getrieben würden. So irrig diese Ansicht nun auch ist und jedem erscheinen muß, der nur einigermaßen mit der Natur des Schafes wie des Thieres überhaupt bekannt ist, so hat sich dieselbe doch vielfach lange und selbst bis auf unsere Tage bei Mandem erhalten. Unter solchen Umständen muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß den Schafen ebenso im Winter, wie auch im Sommer, und namentlich bei großer Sonnenhitze reines Tränkwasser nicht entzogen werde, daß dieselbe vielmehr häufig zur Tränke getrieben werden und desto öfter je heißer der Sommer ist, besonders da dann auch die Pflansen an

ihrem Saftreichthum, wodurch sonst der Durst der Thiere einigermaßen gestillt, also der Mangel guten Tränkwassers minder fühlbar wird, bedeutend verlieren. Haben aber die Schafe einmal über den Durst geschmächtet, so ist dann die Gefahr desto größer, daß sie sich leicht an jedem ihnen zugänglichen umgebenen Wasser überlassen und krank werden. Am besten ist es, die Schafe jeden Morgen vor dem Austreten zur Tränke zu lassen.

### Nachtrag.

**Berlin, den 29. August.**

— Der Thronwechsel in Konstantinopel ist beschlossene Sache. Wie die gewöhnlich wohlinformirte Politische Korrespondenz aus Konstantinopel meldet, hat auf Veranlassung Midhat Paschas der Ministerrath unter Zuziehung der Großwürdenträger im Prinzip die Thronwählung und die Proklamirung des Thronfolgers Abdul Hamid zum Sultan beschlossen. Das in aller Eile bewerkstelligte Ereigniß wird sich jedenfalls vor Beginn des nächsten Ramadan (der neunte Monat, beginnend mit dem 20. September) vollziehen. Pester Nachrichten zufolge ist, um Alles gethan zu haben, auch der Oberarzt der dortigen Heilanstalt Hotel Dieu, Herr Germain Séze, nach Konstantinopel berufen, um den Sultan Murad den Jüngsten zu behandeln, und schon nach der türkischen Hauptstadt abgegangen.

**Belgrad, 28. August.** Der Kommandant der von der Fürstin Natalie ausgerichteten freiwilligen Legion, Hauptmann Scharanic, mit 10 Mann wurden in Alexinas wegen Heißhitz für 30 Freiwillige wegen Selbstverwundung zu Strafen verurtheilt.

Die Regierung kaufte in Berlin 15,000 Gewehre und sechs Millionen Patronen.

**Petersburg, 29. August.** Die Inhaftirung der nach Serbien reisenden russischen verabschiedeten Offiziere durch ungarische Beamte wird hier als eine „Schauspielerei“ und als ein Schlag ins Gesicht betrachtet. — Die Zahl der nach Serbien gehenden Volontaire wird immer größer. Der verabschiedete General Rajewski geht mit eigenen bedeutenden Geldmitteln zu Tchernogol. Die Selbstmüllungen dauern ununterbrochen fort. Die Petersburgers Börse hat wieder 15,000 Rubel gezehnet. Auf den Wunsch Tchernogol's ist der berühmte Kirchenjäger-Chor des Tschudow'schen Klosters in das serbische Hauptquartier gerückt.

**Original-Telegramm des Hall. Tagebl.**  
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Cettinje, 30. August.** Die Zeitung „Glas Crnogorja“ weist jede auswärtige Vermittelung zurück und sagt, Serbien und Montenegro werden erst dann die Waffen niederlegen, wenn die slavischen Provinzen vollständig vom Türkenjoch befreit sind.

**Magua, 30. August.** Die beiden Pascha mit sechs Bataillonen und mehreren Geschützen ist von Stolac in Trebinje eingetroffen; verlässlicher Nachricht zufolge beschließen die Montenegroer Väter, wohin Moutkar Pascha von Trebinje zum Entsatze abrückten soll.

**Konstantinopel, 30. August.** Die Regierung erklärt, die Meldung der Blätter von einer erlittenen Schlappe der türkischen Armee vor Alexinas sei erfunden.

jedoch kaum stark genug, um so etwas auszuführen; er hätte sonst noch weiter gehen und seine Unterhaltung mit dem vertriebenen Unkraut vergleichen können. Aber das Unkraut gar er nicht, und die Seime sah er auch nicht; er sah und hörte nur sich selbst, ohne auf das zu achten, was sein Zimmergenosse sagte. Dieser setzte seinen Monolog fort und variierte sein Klagebild, während er fortfuhr, das grüne Band zu glätten.

Plötzlich nahm der Vorgesetzte des guten Werner eine andere Haltung an, zog seine Uhr hervor und sagte in bedeutigem Tone:

„Was meinen Sie, Werner, sollten wir keinen schattigeren Platz als diesen aufsuchen können?“

„Ich habe etwas an meinem Fuße,“ antwortete Werner, „womit er eigentlich zu erkennen geben wollte, daß ihm etwas an seinem Fuße fehle. Nämlich eine vollständige Sohle.“

„Dann ein anderes Mal, aber ich werde so frei sein!“ Und hierauf zog Morjens seinen ganz neuen gelben Bureaurod aus, vervollständigte seine Toilette und verließ das Zimmer, während Werner noch beschäftigt war, seine Alten zu verwickeln. Langsam zog dieser darauf seinen Rock an und blickte noch einmal umher, ob vielleicht etwas liegen geblieben sei.

„Ja, da lag Morjens Cigarrentasche gut gefüllt auf dem Schreibtische. Soll er? Es war verführerisch. Hinz oder Gerch, wer sollte seine Cigaretten! Aber doch! Sie schmeckten so gut und so oft Morjen ihm eine anbot — was oft genug geschah — überließ — Werner nahm die Cigarrentasche und warf sie in die Schublade, drehte den Schlüssel um, steckte denselben zu sich, stieg die Treppe hinunter, ging durch die Haustür, schlenderte seiner Wohnung zu und dachte an seine Cigaretten mehr.“

„Hast du denn Morjen gesprochen?“ war die erste Frage seiner Frau, als die dürstige Magd abgelaufen war und die Kinder das Zimmer verlassen hatten.

„Ja liebes Kind, ich sing an.“

„Und?“

„Werner suchte die Achsel.“

„Dachte er kein Geld?“

„Das sagte er nicht.“

„Wollte er nicht helfen?“

„Das sagte er auch nicht.“

„Aber was sagte er denn?“

„Er gab mir keine Antwort und ließ mich reden.“

„Und für Franz?“

„Darüber habe ich nicht gesprochen; das kommt ein anderes Mal; nicht alles zugleich.“

Der Leser wird vielleicht aus den Worten, welche Werner auf seinem Bureau sprach, nicht herausgefunden haben, daß er Morjen um 25 Gulden Darlehen bitten und außerdem über seinen ältesten Sohn mit ihm sprechen wollte. Wahrscheinlich ist der Leser in derlei Tagen wie Morjen, der aus den halben Worten seines Kollegen ebensoviele dessen Absicht bemerkt hatte.

Aber Werner war zu furchtsam um so geradeweg mit seiner Angelegenheit herauszutreten. Er glaubte in dessen behaupten zu dürfen, daß er die Sache in Angriff genommen, und damit war ihm ein Stein vom Herzen genommen. Er hatte dem Verpächter genügt, welches ihm seine Frau beinahe abgezungen hatte. Und er würde es vorläufig unbedenklich gefunden haben, wenn er bald wieder auf denselben Gegenstand hätte zurück kommen wollen.

Aber damit war für den Augenblick wenig geholfen.

„Ich begreife nicht, Werner,“ sagte seine Frau, nachdem sie eine Weile geschwiegen hatte; „ich begreife nicht, daß du die Sache so rasch aufgegeben hast. Du weißt doch so gut wie ich, was wir zu erwarten haben.“

„Ja, das Beste, aber — man kann solche Angelegenheiten nicht erzwingen. Man muß seine Zeit wählen und Geduld haben.“

„Geduld! Wer hat mit uns Geduld? Ich möchte wissen, wie du am ersten September auskommen denkst.“

„Die Sparbüchsen der Kinder,“ begann Werner.

„Die sind längst ausgeleert. Du mußt etwas thun, Werner! Wenn Morjen dir nicht helfen will, mußt du dich an einen anderen wenden. So kann es nicht länger fortgehen. Franz kann sich kaum mehr sehen lassen, so ist er aus seinen Kleibern geschanden, und die Kinder —“

„Die Kinder zerreißen auch gar zu viel.“

„Nein, sie waschen.“

„Ain, das kommt auf eins heraus. Aber was meinst du denn, daß ich thun soll? Man kann doch nicht Eifen mit den Händen zerbrechen.“

„Irgend etwas, besser Mann, irgend etwas muß geschehen — das Leihhaus —“

Werner erschrak. Das Leihhaus! „Du willst doch unsere Sachen nicht verpfänden?“

„Und warum nicht? Aber nein, es ist besser, wenn du ein Paar silberne Bestie verkaufst. Vielleicht reicht das bis zum Ende des Quartals.“

Frau Werner erhob sich und nahm aus einem altnordischen Kuffet zwei silberne Wessel und Gabel, die ihr Gatte mechanisch hinmah.

„Und dann?“ fragte er.

„Und dann? dann habe ich noch sechs Paar; davon werden wir das folgende Quartal leben und von deinem Gehalte die Mietze und das Schulgeld berichtigen und den Vätern bezahlen. Inzwischen aber mußt du diraus dafür sorgen, daß Franz sich selbst fortsetzen kann. Der Junge wird nun siebzehn Jahre alt.“

„Und vermachst alles,“ setzte Werner hinzu. „Du könntest ihm aus meinem schwarzen Irade einen Rock machen lassen. Vor sieben Jahren habe ich ihn neu angekauft und fast gar nicht getragen.“ Und Werner vergaß die ganzen Verhältnisse, um über den Rock seines Sohnes zu sprechen.

Das verstand er denn auch viel besser, als wenn er über die große Lebensfrage seiner Angehörigen entscheiden sollte.

„Aber besser Mann, es ist viel notwendiger, daß Franz eine Stelle bekommt als einen Rock,“ fing Frau Werner so geblubbig als möglich wieder an, als gerade die Thüre aufging und Malvine hereintrat. Malvine besuchte ihre Eltern nur selten und die Augenblicke, welche sie bei ihnen zubrachte, wurden daher um so höher geschätzt. Sie war liets der Lieblich ihres Vaters und die Fremdin ihrer Mutter geworben; kein Wunder, daß sie dies noch in höherem Grade geworben war, seitdem die Eltern sie seitener gaben und sie aufgeführt hatte, ein Kind des Hauses zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachung.**

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:

- 1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling**, Leipzigerstraße 27,
- 2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt 1.
- 3) beim Kaufmann Herrn **J. W. Dittmar**, Geilstraße 60,
- 4) " " " **H. Stade**, Königstraße 16,
- 5) " " " **G. Moritz**, gr. Steinstraße 53,
- 6) " " " **J. P. Sighler**, gr. Ulrichstraße 52,
- 7) " " " **L. G. Beck** (in Firma **Ernst Waigt**), gr. Klausstr. 22.
- 8) " " " **C. F. G. Kising**, Schmeerstraße 43,
- 9) " " " **Ernst Meyer**, Herrenstraße 5,
- 10) " " " **J. N. Sträßner**, Bernburgerstraße 13,
- 11) " " " **J. Grunberg**, gr. Ulrichstraße 39,
- 12) bei den Kaufleuten Herren **Merzenich & Co.**, gr. Ulrichstraße 61,
- 13) beim Kaufmann Herrn **J. Friedr. Naumann**, Leipzigerstraße 77,
- 14) " " " **Gustav Henning**, Domplatz 8,
- 15) " " " **Ad. Glaw**, an der Moritzkirche 1.

Ferner befinden sich derartige Verkaufsstellen:  
in **Dölan** beim Kaufmann Herrn **C. Reich**, und  
in **Giebichenstein** beim Kaufmann Herrn **C. Wögel**, Trothaerstraße 25.

**Kaiserliches Postamt 1.**

Für unser Colonialwaaren- und Producten-Geschäft suchen zum 1. October einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling.**

**G. Hünke & Alinde.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für unser Colonialwaaren-, Landesproukten-Geschäft en gros suchen zum 1. October einen Lehrling mit nöthigen Schulkenntnissen.  
**Robert & Waerder.**

Für ein hiesiges grösseres Getreide-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein mit guten Schulkenntnissen versehenes junger Mann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** gesucht. Offerten unter **S. S. 50** an **Rudolf Mosse** in Halle, gr. Ulrichsstraße 4.

**Lehrling** gesucht. Offerten unter **S. S. 50** an **Rudolf Mosse** in Halle, gr. Ulrichsstraße 4.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein hiesiges Eisen-Waaren-Geschäft sucht per bald einen Lehrling. Offerten unter **A. G. 34** Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling kann sofort eintreten. Gelegenheit zur gründlichen theoretischen Ausbildung. **H. Altemann**, Mechanikus.  
Mehrere tüchtige Modellistler finden sofort dauernde lohnende Beschäftigung bei **Wegelin & Hübler**.

Einen Pferdebedienten beim Einspannen-Fuhrwerk sucht **Wesphal**.

Ein des Fahrens kundiger unbescholtenen Mann suche ich als Postillon für den Stabdiener. **Wesphal**, Posthalter.

Ein **Torfmacher**, einige Fuhrer Köpfe zu machen, sucht **Wülberger** Weg 2.

Tüchtige **Wäschmädchenerinnen** werden gesucht. Wöchentliche Lohn „10 Mark“. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Mädchen** auf Hofen gesucht **Kittgenasse** 15, 1 Tr.

**Auf Oberhemden geübte Quarbeiterrinnen** finden bei einem weitläufigen Verdienst von 8-9  $\frac{1}{2}$  dauernde Beschäftigung. Näheres Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Mädchen, auf Knaben-Anzüge geübt, finden Beschäft. bei **A. Lehmann**, Mühlberg 1, V.

**Junge Mädchen** finden Gelegenheit das Weisnähen unentgeltlich und doch gründlich zu erlernen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einige junge Mädchen, welche an meinem Unterricht im Schneidern Theil nehmen wollen, werden noch angenommen.  
**C. Müddert**, Magdeburgerstraße 23.

**Eine Frau zum Stillen eines Schwächlichen Kindes wird sofort gesucht**  
**Steinweg 45/46, 2 Tr.**

Ein mit guten Kenntnissen versehenes Mädchen wird zum 1. October für die Hausarbeit in der Pfarre zu Giebichenstein gesucht.  
Mehrere gesunde Annen sucht **Frau Binnelweil**.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht **Reilstraße 2.**  
Zur Beaufsichtigung der Kinder und Unterstützung in der Wirtschaft suche ich zum 1. October ein erfahrenes Mädchen.  
**Frau Oberprebiger Saran.**  
Ord. Mädchen z. 1. ges. gr. Wallstr. 11.

Ich suche für hier eine gesunde **Anne**. Wohnung Born. 8-9, Nachm. 2-3 Uhr bei **Dr. Jacobson**, alte Promenade 16a.

Tüchtige Köchinnen und Hausmädchen finden 15. September u. 1. October gute Stellen d. **Frau May**, Brunnenplatz 4.

Ein ordentl. Mädchen findet zum 1. October guten Dienst bei **Frau Hünke**, gr. Ulrichstr. 29, 2 Tr.

Ein junges Mädchen bis 15. September oder 1. October in Dienst gesucht **Watz 42.**

Ein ordentl. Dienstmädchen, wünschlich vom Lande, wird gesucht zum 1. od. 15. September gr. Ulrichstraße 4, im Hofe rechts 2 Tr.

Ein tüchtiges Hausmädchen wird zum 1. September gesucht von **B. Hagemann**, Hedwigstraße 7.

Ein ordentl. Mädchen od. Frau wird fröhlich zur Aufwartung gesucht. Näh. Schmeerstr. 6. Ein ordentliches Mädchen findet z. 1. September guten Dienst **Steinweg 30.**

Ein Mädchen sofort gesucht **Gasthof zum Schwan**, gr. Steinstr. 51.

Alte Promenade 14b, II. wird sogleich eine Aufwartung für einige Stunden des Vormittags gesucht.

Ein nicht zu junges, ordentliches u. fleißiges Mädchen wird zum 1. October für Küche und Hausarbeit gesucht durch **Frau Nanny Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Ein Stubenmädchen u. mehrere Mädchen für Küche und Hausarbeit finden sofort gute Stellen; Mädchen von außerhalb mit mehrjährigen sehr guten Attesten wünschen 1. October Stellen durch **Frau Debarade**, gr. Schlamn 10.

Köchin, Stuben-, Haus-, Viehmädchen, Knechte u. Aehn. sucht **Fiedinger**, II. Schlamn 3.

3 Köchinnen finden bei höchstem Lohn zum 1. Oct. in vornehmen Häuser St.; Stubenmädchen und andere gut empfohlene Mädchen erhalten sof. u. päter Stellen. — Junge Köchler wünschen Stelle durch **Frau Scholte**, Schmeerstraße 39.

Haus-, Kinder- u. Mädchen mit g. Attest. suchen 1. September. Stelle durch **Frau Herrmann**, Trödel 19 a. Markt.

Eine alleinlebende Frau wünscht Beschäftigung im Ausbessern der Wäsche und Kleidungsstücke **Steinweg 14.**

Ein rechtliches Mädchen, welches im Nähen und Plätten bewandert ist, sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. October. Adressen in der Expedition d. Bl. unter **N. 20.**

Mühlgew 22 ist die Etage zu vermieten und sofort beziehbar.

Zum 1. October zu vermieten:  
1) eine schön eingerichtete, tapezierte und mit Gasheizung versehene Wohnung, erste Etage **Dorotheenstraße 10.**  
2) eine schöne Wohnung, 2te Etage, in demselben Hause.

Näheres beim Eigenthümer **E. Kiewendahl**, Bernburgerstraße 13c.

**Eine herrschaftliche Wohnung** (1. Etage) von 4 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, Küche nebst Zubehör und Gartenbenutzung, sowie eine Wohnung von 1 Stube, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör für 60  $\frac{1}{2}$  an kinderlose Leute sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Martinsberg 5** an der Post.

Schloßberg 4 ist die 1. Etage, best. aus 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October d. 3. zu vermieten. Zu erf. **Mühlberg 4.**

Eine größere Wohnung, Preis 140  $\frac{1}{2}$ , ist noch zum 1. October zu vermieten **Markt 17** im Laden.

Eine Wohnung, Nähe der Bahn, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Mädchenkammer, ist Todesfalls halber zu vermieten und zum 1. October oder 1. Januar zu beziehen. Näheres **Dorotheenstraße 2, pt.**

**Ein geräumiger Laden** große Steinstraße Nr. 13 in Halle ist zum 1. October zu vermieten. Anfragen beliebt 2 Treppen. (H. 52264)

Eine Wohnung und ein Laden zu vermieten 4te Vereinsstraße 1.

Eine Wohnung, 2 St., 1 K., 1. October zu vermieten **Beesenerstraße 2.**

Hof-Wohnung zum 1. October für 60  $\frac{1}{2}$  zu beziehen an der Moritzkirche 5.

Eine kleine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist an 2 ruhige Leute zum Preise von 40  $\frac{1}{2}$  zu vermieten und kann 1. October bezogen werden. Näheres **Schmeerstraße 26** im Laden.

2 fremdliche Wohnungen, 2 St., 1 K., K. und 1 St., 2 K., K., zu vermieten **Beesenerstraße 2** vor dem Markt. Thor.

Kl. Stube zu vermieten **Mühlberg 1.**

Möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten bei **Schnepp**, Martinsberg 11.

Möbl. Stube nebst Schlafkabinett an einzelne Herren zu vermieten gr. Sandberg 5.

Frd. möbl. Stube, m. 3  $\frac{1}{2}$  Trödel 17.

Eine gr. helle Stube ohne Möbel ist an eine einzelne Person sehr billig sofort oder 1. October zu vermieten gr. Brauhausgasse 15, 11.

Fein möbl. Zimmer u. K. Auguststr. 3, I. Fremdlich möbl. Wohnung zum 1. Sept. zu vermieten **Landwehrstraße 17, I.**

Wegen Verlegung möbl. Stube mit Bett od. an 1-2 H. **Waldhofstr. 6, I** rechts.

Frd. möbl. Wohnung, Nähe der Universität, zu vermieten **Spiegelgasse 9, I.**

Möbl. Stube mit Bett, Eingang separat, 1. oder 15. Sept. zu vermieten **Linienstr. 2.**

Möbl. Stube u. K. sofort zu mieten gesucht. **Offerten D. 20** Exped. d. Bl.

**Zaubergasse 9, 11.** fremdlich möblirte Stube sogleich oder zum 1. September zu vermieten.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort oder 1. September zu vermieten **Leipzigerstraße 93, II.**

Anst. Herren f. Logis u. K. gr. Wallstr. 11. Schlafstelle m. K. **Königsstraße 17, P. 1.**

Anst. Schlafstelle m. K. **Grafenweg 16.**

Eine gebildete Dame wird Logis mit Beschäftigung (mindestens Mittagszeit) in einer achtbaren Familie gesucht. **Off. Offerten bitte unter N. C.** postlagernd Halle abzus.

Für eine alleinlebende ältere Dame wird zum 1. October — wünschlich in der Königstadt — eine kleinere anständige Wohnung gesucht durch **C. Steinhaus.**

Eine Wohnung zu 80-100  $\frac{1}{2}$  wird im Königsviertel, Oberleipzigerstraße oder Degenhofischen Dreite zum 1. October von einer anst. Familie zu mieten gesucht. **Offerten erbeten Poststraße 9** bei **Steinbrecher & Jasper.**

Ein Pferdehals mit Wagenremise u. Bodenraum wird in der Nähe des alten Marktes sofort zu mieten gesucht. **Offerten mit Preisangabe unter G. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Auf seine erste Hypothek sind größere Summen sofort auszuleihen. Adressen unter **N. 2463** an die Annoncen-Expedition von **M. Kriest** erbeten.

1700-2000 Thlr. sind auf sichere Hypothek zu 5  $\frac{1}{2}$  Zinsen auf längere Zeit unfindbar auszuleihen zum 1. October d. 3. Näheres erteilt auf Porto freie Anfragen **A. Herrmann**, in Alten a. E.

**Drehrollen** stehen zum Gebrauch **Martinsgasse 3.**

**Die Düngergrube im Brenzkischen Hof ist unentgeltlich abzuholen.**

**Berein der Bienenväter** von Halle und Umgegend. Donnerstag den 31. August Abends 8 Uhr im „weißen Roß“ außerordentliche Versammlung. Einfindung eines Vertreters des Halleischen Vereines nach Breslau zum „deutsch-österreich. Wandervereinung.“

**Restaurant Ludwigshöhe.** Heute Donnerstag von 4 Uhr ab **Enten- und Gänse-Aussegneln.**

**Danksgiving.**

Herrn Secretär der Handelskammer u. i. m. **Otto Puls** sage ich auch hier für die von diesen Blättern gebrauchte Auslassung öffentlich Dank, weil er damit ziemlich genügendes, charakteristisches Material zur umfangreichen Würdigung seines journalistischen Standpunktes, so weit ich einen solchen mir gegenüber überhaupt anerkenne, dargeboten hat. Sachlich werthlos sind für mich seine verleglichen Erörterungen als die eines Dilettanten, und ich denke viel zu ernst, um rechtliche Entscheidungen nöthigenfalls nicht lieber an der rechten Stelle zu suchen. Im Uebrigen lassen die Pflichten, welche meine Lebensstellung mir auferlegt, mir zu meinem Bedauern nicht Zeit, mich immer von Neuem mit Herrn Puls zu beschäftigen.

Halle, den 29. August 1876.  
**Dr. Richard Gojke**,  
ord. Professor an der sal. Universität.

**Fürstenthal.**

Donnerstag den 31. August.  
**Grosses Abend-Concert** von der Capelle des Stadtmusikdirector Herrn **W. Halle**. Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 30 N.-P. Dugend-Billets haben Gültigkeit.

**Restaurant „zur Felle.“** gr. Schlamn 10b, in der Nähe v. Markt. Donnerstag freilich **Spektakel.** **Cracauer und Erlanger Viere.** **Fr. Uebe.**

**Berliner Weissbier-Salon.**

Heute Donnerstag 5 Uhr **Spektakel.** **Restaurant zur Zufriedenheit.**

Heute Mittwoch und folgende Abende **Engel-Zengel**, ein feines Glas Bier, kalte und warme Speisen.

**Mathausgasse 15** wird auch Mittagszeit verarrichtet. **W. Müppich.**

Ein blaues Medaillon, enthaltend zwei Photographien, verloren.

Begegnung 5  $\frac{1}{2}$  Belohnung abzugeben beim Portier „Hotel Stadt Hamburg.“

**Danksgiving.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten unvergesslichen Sohnes fühle ich mich gedrungen, meinen Verwandten und Freunden, die seinen Sorg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten, meinen innigsten Dank auszusprechen. Halle a. S., den 30. August 1876.

**Julius Reich**, Fleischermeister, nebst Frau.

**Nachruf.** Gestern starb plötzlich der Klempnermeister **Heinhold Weber**, 28 Jahr alt. Der unerwartliche Tod entriß ihm den liebenden Eltern, den trauernden Geschwistern. Mit kalter Hand durchschneit er das kaum geknüpfte Eheband zweier liebenden Herzen.

Stumm stehen wir am Grabe, uns beugend vor Gottes unerforschlichem Rathschluß. Uns war der Dahingeklebene ein treues, thätiges und begabtes Mitglied; jedem Einzelnen ein wohlmeinender Freund.

Die Erde sei ihm leicht! Segen seinem Andenken!

**Der Gesangs-Verein Ernst und Seherz.** Gestern Mittag 2  $\frac{1}{2}$  Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager und hartem Todesstampe unsere innigstgeliebte Tochter und gute Schwester **Anna**, im Alter von 5  $\frac{1}{2}$  Jahr, welches wir allen Verwandten und Bekannten hiermit tiefbetäubt anzeigen.

Halle, den 30. August 1876.  
**Karl Schröder** nebst Frau und Kindern: **Otto, Ida, Richard Schröder.** Unser Schmerz ist groß!

Heute Morgen 1 Uhr starb unsere gute Mutter u. Schwiegermutter, die verewittete Frau **Christiane Reiter**, geb. **Münding**, was wir tiefbetäubt anzeigen.

Halle, den 30. August 1876.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.** Heute Dienstag Vormittag 10  $\frac{1}{2}$  Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der **Korbmachermeister**

**Karl Becker**, in seinem 62. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an **die trauernden Hinterbliebenen.** Halle, den 29. August 1876.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.



**Illuminationslaternen,**  
 Gratulationskarten,  
**Taschenmesser,**  
 echte Solinger Waare, empfiehlt  
**J. F. Naumann,**  
 Geiſtſtraße u. Promenden-Gäß.

**Bar Illumination!**  
**Lämpchen,**  
 3 bis 4 Stunden Brennzeiſt, billigt bei  
**C. G. Lincke,**  
 alter Markt 10.

**1874er Moselwein,**  
 à Fl. 75 u. 100 A empfiehlt  
**Otto Thieme.**

**Donnerstag den 31. August**  
**Braunbier,**  
**Freitag den 1. September**  
**Doppelbier**  
 bei **C. Goldschmidt,**  
 gr. Brauhausgaſſe 28.  
 Auf Beſtellung wird Doppelbier in Flaſchen  
 in's Haus geliefert.

**Büdlinge Büdlinge!**  
 immer frifch bei  
**Boltz.**

**Bücklinge,**  
 extra frifche Kieler, ff. Geler-Nal und  
 die feine Götter Cerebratwurſt, ſowie  
 ſämmtliche Delicateſſen empfiehlt  
**W. Assmann.**

**Geb. Pflaumen**  
 ſind wieder angekommen bei  
**C. F. Jentzsch,**  
 Neumarkt.

**Papierlaternen!**  
 für Wiederverkäufer, ſowie Feuerwerke, benz-  
 galliche Flammen, Reſchadeln, Trans-  
 parente, Luftballons und Drahen empf.  
 zu Fabrikspreiſen  
**H. Bretschneider, Mauergaſſe 3.**

**Grubenfeldverkauf.**  
 Ein Grubenfeld (23 Fuß mächtig,  
 gute Stückkohle, 80 bis 90 Morgen  
 Flächeninhalt, 90 Fuß Deckhöhe) in  
 der Nähe mehrerer Fabriken bei Atern, ſoll  
 unter ſehr günſtigen Bedingungen verkauft  
 werden. Offerten werden unter N. 2265  
 durch Haagenſtein & Vogler in Halle a/S.  
 erbeten. [H. 52265]

**Ziſchlermeiſtern**  
 offerieren Ban- und Möbelbeſchläge billigt  
 in großer Auswahl, Schrankſchlöſſer von  
 23 A an  
**Hempelmann & Krause,**  
 gr. Schlamm.

**Glaſermeiſter**  
 erhalten Fenſterbeſchläge zu Fabrikspreiſen  
 bei **Hempelmann & Krause,**  
 gr. Schlamm.

**Zackeln**  
 ſind vorrätzig bei  
**August Laue, Leipzigerſtr. 49.**

**Auction.**  
 Montag den 4. September er. von  
 Nachmittag 1 Uhr ab verleihere ich große  
 Nitzgaſſe 9 (Nebenbaum) verſchied. Möbel,  
 Federbetten, Kleidungsſtücke, Hausrath, eine  
 Nähmaſchine, 1 Schrankſtuhl, 1 gr. Waſe-  
 bald, Hobel, ſowie Wein, Rum u.; ferner:  
 ein Stück ſein. Aufdeckzeug, woll. Tücher  
 und Spinnwaaren.  
**W. Biſte, Auct.-Kommiſſar.**

Mittwoch den 30. August und folg. Tage  
 ſind in meiner Schlächtere, Leipzigerſtraße 6,  
 täglich von Nachmittag 2 Uhr an Rind-  
 und Hammellebern, à 7 40 A, Hammel-  
 lungen, à Stück 20 A, Schenkelbännen,  
 à 1/2 10 A zu haben.  
**W. Voigt.**

**C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazine**  
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten zu äunſt billigen Preiſen.  
**Kl. Ulrichsſtr. 34** (Gasthof zu den 3 Königen) u. **gr. Klausſtr. 7.**  
 Auch empfehle mein Möbel-Zuſchwert den geehrten Herrſchaften zu Anſagen.

Ukraganer, Amerik. u. Hamburger Caviar, vorzügliche Qualität, Ruſſ.  
 Sardinen, Sardinen in Del, Anchovis, ſeine Brab. Sardellen, Iſtänder u.  
 Vollerlinge, Gmmenthaler, Sidamer, Holländiſch-Noomz, Limburger u. Par-  
 meſan-Käſe halten beſiens empfohlen.  
 Waltershäuser Cerebratwurſt, Winterwaare, in beſamter Güte.  
 Täglich frifche Kieler Fettbällinge in Kiſten und einzeln bei  
**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerſtraße 98.**

**Prima Werschen-Weiſſenf. Preſſeſteine.**  
**Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz**  
 liefert in Fuhrn und einzeln zum billigſten Preiſe  
**C. Martini, Marienſtraße 7.**  
 Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

**Wir bitten die Preiſe zu beachten.**  
 100 Converts 40 Pf., 24 Briefbogen 15 Pf., 20 Pf.  
 144 Stahlfedern 45 Pf., 12 Faber 25 Pf.  
 Schieferwetzler 10 Pf. | Hanfconverts 1000 St. 3,50 Pf.  
 Federkaſten |  
 Scripturenhalter 1,25 Pf. |  
 12 Schreibbücher, Beſalozzi, 85 Pf.  
 12 do. Octav, 43 Pf.  
 100 Wechſel 45 Pf., 100 Rechnungen 68 Pf.  
 Patentlöſcher 40, 50, 60 Pf.  
 Copirbücher, 1000 Bol. mit Reſiſter 3,50 Pf.  
 Löſchearons, 12 Stück 35 Pf., Oelcarton 75 Pf.  
 Papierspizzen, 10 Stück 25 Pf., um Schränke zu verzieren.  
 Packlack 1/2 40 Pf., Siegellack 1/2 75 Pf.  
 Damentaschen von 20 Pf. an bis zu 20 A in col. Auswahl.  
 Auf unter ganz beſonders großes Lager in Portemonnaies, Cigarren-  
 Etuis, Briefkaſchen, Photographie- und Schreib-Albuns machen  
 wir ganz beſonders, im Intereſſe eines Jeden, aufmerkſam.  
**Sämmtliche Artikel ſind in guten Qualitäten.**  
**Halleſche Papierwaaren-Fabrik,**  
 4 Brüderſtraße 4 (Halloria).  
 Um Verſchämer und Verneehelungen zu vermeiden, bitten auf unſere  
 Firma zu achten.

**Bücklinge! Bücklinge!**  
 unübertrefflich 2 Stück 13 A nur bei **Ed. Schulz, Leipzigerſtraße 21.**

**Das Bild des Dr. Otto Ule**  
 in ſauberer Lithographie mit eleganter Randverzierung, in der die Embleme und Namen  
 ſaft aller der Vereine, in denen er ſegensreich wirkte, vertreten ſind, iſt heute bei mir er-  
 ſchienen. Ich empfehle daſſelbe als Zimmerzierde allen ſeinen zahlreichen Verehrern und  
 Fremden. Größe 39/52 Centimeter. Kadenpreis 1,50 A.  
**Paul Schwarz,**  
 Lithographiſche Kunſt-Anſtalt und Druckerei.  
 Verkaufsstellen bei mir ſelbſt, ſowie bei den Herren Schrödel & Simon am  
 Markt, Wilh. Schwarz ſon., Ranniſcherſtraße 19, Wilh. Schwarz jun., Leipzigerſtr. 20.

**Am Sedan-Lage, Sonnabend den**  
**2. September, werden unſere Geſchäfts-**  
**Vocale von 11 Uhr Vormittags ab ge-**  
**ſchloſſen ſein.**  
 Halle a/S., den 29. August 1876.  
**Reinhold Steckner. Chr. Kind.**  
**Zeising, Arnhold, Heinrich & Comp.**  
**Thüringiſche Diſcontobank Schmidt & Comp.**  
**Filliale der Thüringiſchen Bank.**  
**Spar- & Vorſchussverein Gng. Gen.**  
**Halleſcher Bank-Verein von Kulisch,**  
**Kaempf & Comp.**  
**H. F. Lehmann. Ernst Haassengier.**

Meine Waſch- und Flecken-Reinigungs-Anſtalt befindet ſich  
**Kaulenberg Nr. 3. August Ehrhardt, Schneidermſtr.**

**!!! Halt !!!**  
**Braunſchweiger Bier-Halle**  
 von **Chr. Otto, am Markt 18**  
 empfiehlt ein feines Glas ädtes **Streitberger, frifche**  
**Sendung, à Schoppen 10 A**  
**!!! Achtung !!!**

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waiſenhauſes.  
 (Hierzu eine Beilage.)

**Spirituslacke.**  
 Federlack, ſchwarz,  
 1/2 Geiſtweineſlack,  
 Hornbinderlack,  
 ſchwarz, braun und weiß,  
 Stieſelack,  
 Buchbinderlack,  
 Wobellack,  
 Gummiſchuhlack,  
 Etiquettenlack,  
 Bilderrahmenlack,  
 Metallschreiblack,  
 Aquarellſchreiblack,  
 Meſſinganzubehörlack,  
 Ruſſ. Politurlack,  
 Heller Politurlack,  
 Strohhutlack, ſchwarz, braun, weiß,  
 Bildhauerlack, dunkel und hell,  
 Enfilad, weiß,  
 Goldlack, röthlich,  
 Fußbodenlack  
 empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen die Fabrik von  
**Fr. Schlüter Söhne,**  
 Merieburger Gaſſe 14.

**Fruchtessig,**  
 Bier und Weineſſig,  
 Limonade, à Glas 10 A,  
 Limonadenſſenz, à Liter 1,80 u. 2 A.  
 empfiehlt die Deſtillation von  
**J. F. Naumann, Scharrngaſſe 1.**

**Lager-Bier,**  
 24 Flaſchen 3 Mart,  
**Bairiſch-Bier,**  
 15 Flaſchen 3 Mart,  
 empfiehlt  
**J. F. Naumann,**  
 Scharrngaſſe 1.

Briquettes, à 75 A frei in Holz,  
 Preſſtorf, Steinſohlen und gedachtes Holz  
 giebt zu den billigſten Preiſen  
**G. Siebeliſt, Steinweg 1.**

Auch werden daſelbſt alle Arten Fuhrn zu  
 den billigſten Preiſen angenommen.  
 Gebr. Kinderwagen verſ. Schmeerſtr. 13, I.  
 Neue Betten, ganges Bett von 13 A an,  
 verſchiedene Sorten Federn billig  
 gr. Rittergaſſe 18.

Eine gut milch. Ziege ohne Hörner  
 wird gekauft  
**Weingartenſtr. 4.**  
 Veree Kiſten verkauft **Leipzigerſtr. 77.**  
 Ein gut erhaltenes grünes Riſp-Sopha,  
 eine Bettſtelle und zwei Anſichtſtühle ſind  
 preiswerth zu verkaufen  
**Steinſtr. 33, II., rechts, v. 8-11 U. Vorm.**

**Achtung!**  
 Sollte Jemand im Beſiße von alterthüm-  
 lichen Porzellan-Gegenſtänden, als: Fir-  
 guren, Gruppen, Baien, Taſſen, Ser-  
 vicen u., dergleichen alterthümlichen Möbeln,  
 Spitzen, Waſſen, gemalten Gläſern, alten  
 Thonkrügen, Emailen, Schmuckgegen-  
 ſtänden u. ſ. w. ſein und dieſelben zu hohen  
 Preiſen verwerthen wollen, ſchicke ſeine Adreſſe  
 an die Firma der Herren  
**Steinbrecher & Jasper, am Markt.**  
 Gebr. Alieburg, Beten, Waſche, luſt Frau  
**Hohmann. Adv. erb. H. Schlamm 11, II.**  
 Einer ſieſigen, weniger bemittelten Dame  
 wird Gelegenheit zur Selbſtthätigkeit  
 durch Ankauf eines Taſchier-Gehächtes  
 mit wenig Anzählung geboten.  
 Näheres unter N. A. 2185 durch die  
 Annoncen-Expedition von Rudolf Moſſe in  
 Halle a/S.

**Canz-Unterricht.**  
 Wie früher beginnt auch in dieſem Jahre  
 mein Curſus in der zweiten Hälfte des Mo-  
 nats October im Hotel „zum Kromping.“ Ge-  
 fällige Anmeldungen werden in meiner Woh-  
 nung, Waſchhofſtraße 1 jederzeit gern ent-  
 gegengenommen. Mit Hochachtung  
**W. Hoffmann, Tanzlehrer.**

**Kaufmänniſcher Cirkel**  
 Donnerstag den 31. August er.  
 Abends 8 Uhr  
**14. Abonnements-Concert**  
 in Freyberg's Garten.

ſchen  
 ſein,  
 Waſſer  
 ſchau  
 mer  
 wohn  
 ſieder  
 tung  
 füllt  
 demo  
 genieß  
 entfer  
 men  
 betim  
 die P  
 ſchen,  
 mater  
 genug  
 mand  
 ſücht  
 werfer  
 der A  
 anſehr  
 erſicht  
 entlag  
 des H  
 Wäld  
 leitig  
 herje  
 die  
 laſteſt  
 tracht  
 dieſe  
 der A  
 Ergeb  
 Baum  
 beider  
 die A  
 die in  
 Weber  
 Dinge  
 zu er  
 Liebe,  
 ſtens  
 Blüſſe  
 werde  
 ſerfall  
 Paſſig  
 wie  
 Menſ  
 demo  
 ſtät  
 lärm  
 in Ge  
 in  
 es, ni  
 dafür  
 ſtübun  
 in Ge  
 Stelle  
 ger A  
 von A  
 beſſer  
 lich er  
 der w  
 ſam f  
 über  
 an de  
 Extrac  
 tief in  
 ſtraße  
 der P  
 Telegr  
 terſt  
 ſtill  
 jener  
 fromen  
 ertönt  
 welche  
 breitet  
 aus d  
 den G  
 ſtängel  
 ſchneid  
 den do  
 woſt  
 ander  
 Jentz

